

# Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 1.

Montag, 3. Januar 1916, abends.

69. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite Grundzeile (7 Silben) 18 Pf., Ortspreis 12 Pf.; gelbdruckte und tabellarische Anzeigen sind entsprechend höher. Nachweisung- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Feste Karren. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs geht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wichtige Anzeigen sind durch den Redaktionsbesitzer, Gröba, an der Elbe, Rotationsdruck und Verlag: Renger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Kühnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesa.

### Städtischer Bauchspeck-Verkauf

findet diese Woche

Mittwoch, den 5. Januar 1916

9-12 Uhr vormittags und 2-4 Uhr nachmittags

im städtischen Schlachthofe statt.

Der Rat der Stadt Riesa, den 3. Januar 1916.

Ghm.

### Butterabgabe in Gröba.

An die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben T bis Z werden Dienstag, den 4. Januar 1916 im Gemeindeamt, Zimmer Nr. 3, Buttermarken ausgegeben. Die Butter kann in den Verkaufsstellen Müller, Rieser Straße und Consumverein, Georgplatz, zum Preise von 1 M. 88 Pf. für 1/2 Pfund und 2 M. 75 Pf. für 1 Pfund entnommen werden.

Gröba, am 31. Dezember 1915.

Der Gemeindevorstand.

Anzeigen für das „Rieser Tageblatt“ erbitten wir uns bis spätestens vormittags 10 Uhr des jeweiligen Ausgabestages. Die Geschäftsstelle.

### Freibant Delsig.

Dienstag, den 4. Januar 1916 von nachmittags 3 bis 5 Uhr wird das Fleisch eines jungen Kindes verkauft. 1 Pfund 75 Pf. Der Gemeindevorstand.

### Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 3. Januar 1916.

Wie die Berichte in den heutigen Morgenzeitungen erkennen lassen, ist die Silvesternacht fast überall um vieles still und ruhiger begegangen worden als andere Jahre. Auch in unserer Stadt bewegte sie sich in ruhigen Bahnen. Als zur Mitternacht die Glocken das neue Jahr einläuteten, begann es zwar auch auf den Straßen etwas lebendiger zu werden, die üblichen „Prost-Neujahr“-Rufe erklangen und hin und wieder tönte auch Gesang zu den Fenstern hinauf — doch der Geist der Zeit kamte jedes übermäßig laute Treiben. Vielmehr wurde die Jahreswende im trauten Familienkreise erwartet. Persönlich und aufrichtig klangen die Glückwünsche, die der zwölfte Monatsschlag auslöste. Die persönlichen Einzelwünsche für ein geeignetes neues Jahr vereinigten sich mit denen für ehrenvollen Frieden und eine glückliche Zukunft des deutschen Volkes und seine teuren Verbündeten. Selber und inniger als sonst und nicht nur als der äußere Ausdruck einer formellen Pflicht gestalteten sich die Wünsche, die man einander entgegenbrachte. Nächsten sie alle in Erfüllung gehen!

Das Jubiläum seiner 40jährigen Tätigkeit bei der Firma Barth u. Sohn beging gestern Herr Direktor Richard Seidel. Die Geschäftsleiter und das Kontorpersonal liehen den Tag nicht ohne besondere Ehrung für den Jubililar vorübergehen. Ihrer Anerkennung für die wirksame und ruhige Leitung des Geschäftes und das als Vorgesetzter bewiesene Wohlwollen gaben sie in künftigen Spenden und herzlichem Worten Ausdruck. Auch aus Bekanntenkreisen gingen dem Jubililar Glückwünsche und Zeichen der Wertschätzung zu.

Sehr gut besucht war der gestern abend in der „Elbterrasse“ von Herrn Willi Schwiegerhausen im Gewerbeverein gehaltene Vortrag über „Unsere Verbündeten des Jolan“. Der erste Teil des Vortrages handelte in eingehender Weise die wirtschaftlichen Vorteile, die den Mittelstaaten durch das Bündnis mit den Völkern des Ostens eine ausläuferreiche Zukunft böten. Im 2. Teil lernte man durch eine große Anzahl klarer, klarer Lichtbilder Städte, Kulturländer, Volkstämme, Sitten und Gebräuche der Orientale kennen. Als Weltreisender hatte Herr Schwiegerhausen seine Ansichten und Erfahrungen aus persönlichen Erlebnissen gesammelt. Die Lichtbilder führte Herr Photograph Werner vor. Der Vortrag war sehr lehrreich und hatte für die Jetztzeit besonders aktuelles Interesse. Ungeteilt der Beifall folgte den Ausführungen des Vortragenden. Der Vereinsvorsitzender begrüßte und begrüßte die Teilnehmer vor Beginn des Vortrages die Erlebten und ließ während der Vortragspause Deutschland, Deutschland über alles, sowie zum Schluß: „Wir treten mit Veten“ gemeinsam singen.

In der Nacht zum 3. Januar gegen 1/2 Uhr ist mittelft Einschlagens einer Fensterscheibe verurteilt worden, in dem Schaufenster eines hiesigen Geschäftes einen Einbruch diebstahl auszuüben. Der Täter ist aber durch das Eingreifen des Wirtes und einer dort wohnenden Militärperson überführt worden, worauf er die Flucht durch ein anderes Fenster ergriffen hat. Hierbei hat er seine noch ziemlich gut erhaltenen Schuhe mit Gummiabsätzen zurückgelassen. Bei einem Suchen sind auf der Straße die Schuhmarken (zwei gekreuzte Flaggen) und die Buchstaben „V. G.“ angebracht, während an dem anderen Schuh eine ziemlich neue schwarze Striappe angebracht worden ist, die die Aufschrift „Solide Arbeit“ trägt. Sachdienliche Wahrnehmungen wolle man der Polizei mitteilen. Ein Arbeiter hatte dieser Tage in einem hiesigen Fleischereischäft eine Gelbbürste mit Inhalt an sich genommen, die eine andere Person auf die Ladentafel gelegt hatte. Er konnte sich des gestohlenen Gutes aber nicht lange erfreuen. Bei seiner Durchsichtung wurde die Gelbbürste in seiner Hosentasche vorgefunden und ihm wieder abgenommen. Es erscheint angebracht, an die Geschäftskunde die Warnung zu richten, in ihrem Ladenbetriebe etwas mehr Vorsicht walten zu lassen, da in letzter Zeit mehrfach Ladenbetrübungen, auch durch Kinder, vorgekommen sind.

Die Aufforderungen zur Versorgung unserer Truppen im Felde mit Weihnachtsgeschenken haben im Bereich des Stello. 12. Armeekorps einen vollen, höchst erfreulichen Erfolg gehabt. Außer von der freiwilligen Krankenkasse und der Kriegsorganisation Dresdener Vereine, die eine besonders große Anzahl unserer Krieger übernommen haben, hat es die auch von anderen Städten, Vereinen und Einzelpersonen für viele Tausende ausreichende Zahl der eingegangenen Geschenke dem Stello. Generalkommando ermöglicht, jeder der hier bedienten Formationen im Felde, sowie auch den Landsturmeinheiten an der Grenze vollständig eine Weihnachtsgabe zuzuwenden. Das Stello. Generalkommando ist außerordentlich allen bereitwilligen

Stellen und Spenden im einzelnen zu danken und bringt deshalb hiermit öffentlich im Namen der im Felde lebenden Kameraden seinen herzlichsten Dank für die erneut von allen Schichten der Bevölkerung bewiesene Opferfreudigkeit und die von den Organisationen geleistete Arbeit zum Ausdruck.

Vom 1. Januar 1916 an ist durchgehende Personen- und Gepäckabfertigung für den Verkehr mit Stationen der Eisenbahnen des deutschen Reichsbetriebes auf dem östlichen Kriegsschauplatz eingerichtet worden. Fahrkarten für alle Bände oder für Ein- oder Personenzug 1. bis 3. Klasse sind sämtlich in Bad Elster, Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen (Vogtl.) ob. N., Reichenbach (Vogtl.) ob. N., Weiden und Widaun (Sa.) und zwar nach fast allen größeren Stationen des besetzten Gebietes über Alexandrowo, Stalmierzke, Preuß. Dersch und Sosnowitz. Die Fahrkarten werden jedoch nur nach Vorlage eines Reisepasses und eines Grenzpaßweises verabfolgt. Die Geltungsdauer beträgt 4 Tage. Auf den Strecken des besetzten Gebietes haben die Reisenden keinen Anspruch auf Beförderung, eine Haftung wird nicht übernommen, auch ist Fahrkartenübertragung auf diesen Strecken ausgeschlossen. Kinder vom vollendeten 4. Lebensjahre, sowie jüngere Kinder, für die ein Paß beantragt wird, genießen bei durchgehender Abfertigung keine Fahrpreisermäßigung. Reisegeld wird nur bis zum Gesamtgewicht von 50 Kilogramm für jede Person und nur gegen Vorlage von Fahrkarten angenommen. Die Gepäckabfertigung für die Strecken des besetzten Gebietes ohne Rücksicht auf die Entfernung 2 M. für das Stück. Die Beförderung gewisser Gegenstände ist ausgeschlossen. Nähere Auskunft erteilen die sachlichen Hauptstellen und die Ausgabestellen für zusammengefaßte Fahrscheine in Dresden, Leipzig und Chemnitz.

Die Arbeitsleistung der Reichspost hat in den letzten Monaten wieder stark zugenommen. Nach einer Briefzählung im November 1915 werden gegenwärtig allein im Reichspostgebiet, Bayern und Württemberg also nicht mit eingerechnet, täglich 28,8 Millionen Briefsendungen, einschließlich der nach dem Felde bestimmten und der von den Kriegesgefangenen herkommenden, ausgeliefert. Gegenüber der Tagesbriefauslieferung im letzten Friedensjahre 1913 von 17 Millionen Briefsendungen ist die derzeitige Tagesauslieferung um 69 Prozent größer, während sonst die durchschnittliche jährliche Teilergebnisse beim Briefverkehr nur 7 bis 8 Prozent, für zwei Jahre also 15 Prozent ausmacht. Allein der tägliche Feldpostbriefverkehr des Reichspostgebietes nach und von dem Felde sowie im Reichspostgebiet selbst übersteigt jetzt schon mit seinen 18,7 Millionen Sendungen die gesamte Tagesbriefauslieferung des Reichspostgebietes von 1913. Dabei steht etwa ein Drittel des Reichspostpersonals, d. h. gegen 90 000 Mann, im Felde, wobei die Reichspost in weitem Umfang mit Auslieferungsträgern arbeitet.

Se. Majestät der König haben am 31. 12. 15 an den General der Artillerie v. Kirchbach, Kommandeur eines Artilleriebataillons, nachstehendes Telegramm gesendet: „Zur Erhellung, als den ältesten im Felde lebenden General, bitte ich meinen herzlichsten und kameradschaftlichen Gruß zum Jahreswechsel. Meinem im Felde lebenden Truppen in geeigneter Weise zu übermitteln. Mit kollektiver Freude bilde ich heute auf die hervorragenden Leistungen meiner Truppen im Jahre 1915. Möge es meiner Armee vermagt sein, durch gerade so glänzende Taten im kommenden Jahre den alten Ruhm meiner Armee noch zu vergrößern und dadurch zum endlichen Sieg und ruhmreichen Frieden beizutragen.“

Seit Anfang Dezember wird Sachsen von einer Einbrecherbande heimgesucht. In kurzen zeitlichen Zwischenräumen sind in verschiedenen Orten Geschäftslokale erbrochen und Geldschränke kassengerecht aufgetaucht worden. Der erste Fall ereignete sich in der Nacht zum 4. Dezember in Delsig. Der zweite in der Nacht zum 7. Dezember in einer Brauerei in Biehlen. In dieser Nacht wurden von dem bestohlenen Brauereibetrieb, als er nach Hause kam, auf der Dorfstraße 4 Personen angetroffen, die schlafend nebeneinander hingen. Die Beute betrug in den beiden Fällen gegen 2000 Mark. Drei Tage später wurden die Geldschränke der Trockenmilchwerke von Köpzig v. m. d. N. in Böhlen bei Röttha befallen. In der Nacht zum 11. Dezember folgte ein Kontor- und Geldschrankbruch in Magwitz bei Döbnitz. In beiden dieser Fälle verhielt sich der Inhalt der Geldschränke auch noch der Hofkunds. Es war ein skurriler, blasser Tobermannpintischer und ein glattbartiger, grauer Schäferhund mit braunen Flecken. In der Nacht zum 20. also am Dienstag nach Weihnachten, erfolgte endlich ein besonders sorgfältig vorbereiteter und erfolgreich ausgeführter Einbruch in den Konsumverein von Weinsbölla, einer Ort-

schaft an der Eisenbahn Berlin-Dresden. Wie die Erörterungen der Dresdener Landeskriminalpolizei und der zuständigen Landgendarmerte ergaben, sind bereits 2 oder 3 Wochen vor Weihnachten zwei gut gekleidete Fremde in Weinsbölla aufgefallen, die sich das Gebäude des Konsumvereins betrachteten und dann in dem benachbarten Zigarrengeschäft sich erkundigten, ob in dem Haus jemand nachts anwesend sei, was verneint wurde. Am Montag nach Weihnachten, also am Tag vor dem Einbruch, fiel einer Verkäuferin des Konsumvereins auf, daß eine Ladentür am Schloß etwas beschädigt war, und daß weiter eine Kurbel der Kofortkaffe anders gestellt war, als bei Geschäftsschluss vor Weihnachten. Vermutlich haben während der Festtage die Einbrecher oder ein Waldweyger der Hande das Terrain sondiert. Ferner kamen am Montag abend zwei Unbekannte mit dem letzten Berliner Zug in Weinsbölla an. Sie hatten zwei Fahrräder bei sich, die am Ankhalter Bahnhof aufgegeben worden waren. Am nächsten Abend entließen dieselben zwei Fremden wieder mit zwei Fahrrädern dem von Berlin um 11 Uhr in Weinsbölla eintreffenden Zug. Wie sie in der Zwischenseite wieder nach Berlin zurückgekehrt waren, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Am Dienstag morgen sodann waren die Geldschränke des Weinsböllaer Konsumvereins aufgetaucht und fast 10 000 Mark geraubt. In dem Räume, in dem die Kassierer arbeiteten, waren die Fenster von innen mit dicken Tüchern verhängt worden. An drei verschiedenen Fronten des Hauses hand je ein Fenster offen, und davor fanden sich ein Stuhl und warme Decken. Offenbar hatte an jedem dieser drei Fenster während der Arbeit ein Wachtposten Ausblick gehalten. Ferner hand in einem Nachbargrundstück die sonst stets verschlossene Gartentür offen, und durch diesen Nachbargarten führten Fußspuren zur Einbruchsstelle. Außerdem war an einem anderen Nachbargarten der Drahtzaun mit einer Schere sorgfältig durchgeschnitten und an einer dritten Stelle ein Holzzaun teilweise niedergelegt. Die Einbrecher waren also so vorsichtig, getrennt zu marschieren und von verschiedenen Richtungen sich dem Tatort zu nähern. Nur von der Straßenseite des brauchten Hauses drang keiner der Täter ein. Merkwürdiger ist ein Umstand, der an den Fall in Delsig erinnert. Gegen 1 Uhr nachts sah eine Garkochin der Weinsbölla 4 Unbekannte Schwelgend die Hauptstraße entlang gehen. Zwecklos handelt es sich bei allen den genannten Einbrüchen um dieselbe Bande. Der eine Einbrecher wird beschrieben: Mitte der dreißiger Jahre, blondes Schnurrbartigen, braune Jacke oder Lederjoppe, brauner, weicher Filzhut mit besserem Band, hinfend. Das zweite Mitglied der Bande soll etwa 10 Jahre älter sein und dunkelgraue Joppe und gelblichen Schnurrbart haben. Von den zwei übrigen Einbrechern ließ sich das Äußere noch nicht ermitteln. Zur Feststellung der Persönlichkeiten mag vielleicht dienen, daß sie Zigaretten rauchten, die aus Rußland kamen. Am Tatort blieb eine Zigarettenschachtel aus Pappo zurück, die zweifelslos in Warschau nach der deutschen Okkupation gekauft wurde. Sie enthält 10 Zigaretten zu 1/4 Preuss. Mark „Noblette“. Die Pappschachtel ist weiß mit rosa Rand und hat folgende Aufschrift: „Noblette“ auf der einen, „Noblette“ auf der anderen Seite. Ferner wird zur Entdeckung der Einbrecher vielleicht die Veräußerung der Beute führen. Sie bestehen — wahrscheinlich getrennt — den Weinsböllaer Konsumverein mit 4 Geldstücken, die zusammen 35 Pfund Silber und Gold enthielten. Außerdem fanden sie 9 weiße wolene Wollfächer, einige Pakete von Sachschokolade, zwei dunkelbraune Säckchen mit „Naturhefeback“ ohne Metallbeschlag, einen schwarzen Herrenschirm mit dunklen Ärmeln, einen schwarzen Herrenschirm mit hellem glatten Glatengriff und einen schwarzen Damenschirm mit feingestriceltem schwarzen Holzgriff. Die wertvollste Beute waren aber 6 Kassenscheine der 2. deutschen Kriegsanleihe über je 1000 Mark, lautend auf den Nennbetrag von 25 Mark und mit den fortlaufenden Nummern 2517537 bis 2517542 versehen, 8 Feste von je 50 Rwanigmark Scheinen, 1 Paket von 100 Rwanigmark Scheinen und 4 Pakete von je 50 Rwanigmark Scheinen. Die Königl. Landeskriminalpolizei Dresden, Schickstraße 7, erbittet unter Aufzeichnung einer entsprechenden Bescheinigung Angaben, ob und wo die obenbeschriebenen Einbrecher ergriffen wurden, oder wo sie die beiden Wälder auf dem Ankhalter Bahnhof in Berlin oder auf der Fahrt? Wer weiß insbesondere, wie sie am Sonntag nach Berlin zurückgekehrt? Wer hat die vier Einbrecher in der Zeit vor dem 20. Dezember in der Weinsböllaer Gegend gesehen? Wer hat in Berlin vier Purtschen beobachtet, auf die das Signalement obiger (ausg. Wollfächer, Säckchen, Säckchen) paßt? Wer weiß etwas über den Verbleib der Beute?

Gröba. Der Gefreite Kurt Barzenberg im k. k. Reichswehr-Regiment Nr. 11, Sohn des Ellenwerk-arbeiters Otto Barzenberg von hier, ist mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet worden.

4240

